

Migration und Arbeitsmarkt

Zu den wesentlichen Voraussetzungen für eine gelingende Integration zählen Bildung und Qualifizierung. Mit der Informationsbroschüre „migration & integration – Schwerpunkt: Arbeit und Beruf“ liefert der Österreichische Integrationsfonds (ÖIF) in Kooperation mit dem Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA) Zahlen und Fakten zu den Bereichen Bildung, Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Qualifikationen von Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund.

- Zu Jahresbeginn 2016 lebten rund 1.287.800 Personen im Erwerbsalter mit ausländischem Geburtsort in Österreich, das entsprach etwa 22 % der Gesamtbevölkerung im Erwerbsalter (15 bis 64 Jahre). Etwa 42 % der Migrant/innen im Erwerbsalter wurden in EU-/EWR-Staaten (v.a. in Deutschland, Rumänien und Ungarn) oder in der Schweiz geboren. Knapp 58 % wiesen Drittstaaten als Geburtsländer auf, etwa die Türkei, Bosnien und Herzegowina. Bedingt durch die Fluchtbewegungen der letzten Jahre ist die Zuwanderung von Personen im erwerbsfähigen Alter aus Drittstaaten stark, insbesondere aus Syrien und Afghanistan, stark angestiegen. Aber auch aus den neuen Mitgliedsstaaten
- Hinsichtlich des Bildungsstandes waren 2015 sowohl in den höchsten als auch in den niedrigsten Bildungsschichten Migrant/innen deutlich überrepräsentiert. Der Anteil der niedrig Qualifizierten, aber auch jener der Akademiker/innen war deutlich höher als bei den Österreicher/innen. Bei Migrant/innen der zweiten Generation näherte sich das Bildungsniveau jenem von Personen ohne Migrationshintergrund an.
- Von den rund 4,2 Millionen Erwerbstätigen in Österreich hatten 2015 insgesamt knapp 21 % einen Migrationshintergrund. Im Vergleich zu Österreicher/innen ohne Migrationshintergrund im Erwerbsalter (15 bis 64 Jahre) stehen Menschen mit Migrationshintergrund jedoch seltener im Erwerbsleben: Nur 63 % von ihnen waren im Jahresschnitt 2015 erwerbstätig, bei Österreicher/innen ohne Migrationshintergrund lag die Erwerbstätigenquote bei fast 74 %. Die Gruppe der Migrant/innen ist allerdings sehr heterogen: Während der Anteil der Erwerbstätigen aus EU/EWR-Staaten mit 77 % sogar höher ist als jener unter Österreicher/innen, ist der Anteil der Erwerbstätigen mit Wurzeln in der Türkei deutlich niedriger (54 %). Insbesondere Frauen mit Wurzeln in der Türkei und Ländern des ehemaligen Jugoslawiens sind wesentlich seltener erwerbstätig (42 % bzw. 59 %) als Österreicherinnen (70 %).
- Ausländer/innen waren 2015 um zwei Drittel häufiger arbeitslos als Österreicher/innen (14 % bzw. 8 %). Am häufigsten arbeitslos waren Flüchtlinge: Knapp drei Viertel der Syrer/innen (75 %) sowie fast die Hälfte aller Afghan/innen (46 %) im erwerbsfähigen Alter waren 2015 arbeitslos. Türkische Zuwander/innen waren mehr als doppelt so häufig von Arbeitslosigkeit betroffen (knapp 20 %) wie Österreicher/innen.

Weitere Informationen:

Statistik Austria (2016): Migration und Integration. Zahlen. Daten. Indikatoren. Wien. Download:

http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=108484 (abgerufen am 28.07.2017)

ÖIF (2016): migration & integration - Schwerpunkt: Arbeit & Beruf. Wien. Download:

http://www.integrationsfonds.at/fileadmin/content/AT/Downloads/Publikationen/Statistik_Arbeit_und_Beruf_2016_Web.pdf (abgerufen am 28.07.2017)